

## Erstarrt in Aktionismus

DIE NEUE TANSANISCHE REGIERUNG HAT IHRE ROLLE NOCH NICHT GEFUNDEN

**Am 25. Oktober 2015 haben in Tansania Präsidentschafts- und Parlamentswahlen begonnen. Abgeschlossen sind diese noch immer nicht, denn auf Sansibar wird es voraussichtlich am 20. März umstrittene Neuwahlen geben und auch der Oberbürgermeister der wichtigsten Stadt des Landes ist noch immer nicht gewählt worden. Gleichzeitig sorgt eine Politik des medienwirksamen Aktionismus ohne einen erkennbaren strategischen Plan des neuen Präsidenten und seiner Regierung dafür, dass das ganze Land in Zurückhaltung erstarrt ist.**

Die Wahlen im Oktober des letzten Jahres waren von offenen und versteckten Unregelmäßigkeiten und Manipulationen zu Gunsten der Regierungspartei CCM geprägt. Durch den massiven Einsatz von Polizei- und Sicherheitskräften und der Verschärfung wichtiger Mediengesetze wurde bereits lange vor den Wahlen ein Klima der Einschüchterung geschaffen, welches weiter andauert.<sup>1</sup> Die Wahlen auf dem Festland haben zu einem klaren Sieg der am längsten regierenden Partei Afrikas, der CCM, geführt und auch deren Präsidentschaftskandidat, Dr. John Magufuli, konnte die Wahl für sich entscheiden. Der erstmals in einem losen Bündnis angetretenen Opposition gelang es allerdings, ihre Mandate im nationalen Parlament erheblich zu erhöhen. Auch bei den gleichzeitig abgehaltenen Kommunalwahlen konnte das unter dem Namen Ukawa bekannt gewordene Bündnis aus vier Parteien wichtige Erfolge erzielen. Die größten Städte des Landes werden nun mehrheitlich von Kandidaten der Opposition geführt. Ganz anders sieht die Situation auf der teilautonomen Insel Sansibar aus. Auch hier wurden am 25. Oktober 2015 Wahlen abgehalten. Die Einwohner der Inseln konnten ihre Stimme auf der einen Seite für den Präsidenten des ganzen Landes und für die von dem Archipel in das nationale Parlament zu entsendenden Abgeordneten vergeben. Auf der anderen Seite wählten sie einen Präsidenten der Inseln und die Abgeordneten des sansibarischen Parlaments. Die beiden zuletzt genannten Abstimmungen wurden allerdings drei Tage nach den Wahlen wegen angeblicher Unregelmäßigkeiten annulliert.

### Wahlfarce I: Neuwahlen auf Sansibar

Am 28. Oktober verkündete der Vorsitzende der sansibarischen Wahlbehörde (ZEC) einseitig die Annullierung der drei Tage vorher abgehaltenen Wahlen für das Parlament und den Präsidenten der Inseln. Vorausgegangen war die Veröffentlichung der Ergebnisse einiger Wahlbezirke für das Parlament. Diese deuteten eine klare Niederlage der Regierungspartei CCM an.<sup>2</sup> Zuvor hatte sich auch der Spitzenkandidat der auf den Inseln traditionell sehr starken Oppositionspartei CUF, Seif Shariff Hamad, zum Sieger der Präsidentschaftswahlen

<sup>1</sup> Siehe hierzu Länderbericht der KAS vom 12.11.2015. [http://www.kas.de/wf/doc/kas\\_43272-1522-1-30.pdf?151117123046](http://www.kas.de/wf/doc/kas_43272-1522-1-30.pdf?151117123046)

<sup>2</sup> Vgl. Tansania Information von Mission Eine Welt, 02/2016, S. 8.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**TANSANIA**

DANIEL EL-NOSHOKATY

März 2016

[www.kas.de/tansania](http://www.kas.de/tansania)

erklärt. Die weitere Auszählung wurde nach der Erklärung des Vorsitzenden der ZEC durch Sicherheitskräfte unterbunden. Für eine Annullierung der Wahlen hätte es laut sansibarer Verfassung eigentlich eines Beschlusses der gesamten Wahlkommission bedurft. Einen solchen gibt es aber bis heute nicht. Auch wurden bisher keine Beweise für die angeblichen Unregelmäßigkeiten vorgelegt. Auf Sansibar bestand auch nach den vorausgegangenen Wahlen im Jahr 2010 eine Art Patt zwischen CCM und CUF. Damals kam es zu gewalttätigen Protesten, nachdem CUF der Regierungspartei Manipulationen vorgeworfen hatte. Daraufhin wurde in einem Dialogprozess festgelegt, dass es eine Regierung der nationalen Einheit geben müsse, an der beide Parteien beteiligt sind. Dieses Ergebnis wurde auch in der neuen Verfassung der Inseln festgeschrieben. Dieser Kompromiss änderte allerdings nichts daran, dass CCM weiterhin Zugriff auf die wichtigsten Ämter auf Sansibar hatte und CUF zwar an der Regierung beteiligt ist, sich aber dennoch als unabhängige Opposition versteht. Die ersten Ergebnisse der Wahlen von 2015 deuteten allerdings einen klaren Sieg für CUF an, was der Regierungspartei offensichtlich nicht gefallen hat. Nach der vielfach kritisierten Entscheidung des Vorsitzenden der ZEC haben sich öffentlich auch mehrere Mitglieder der Kommission selbst von diesem distanziert und die Fortführung der Auszählung gefordert. Ebenso wurde die Annullierung durch die internationalen Wahlbeobachtungskommissionen der EU und der USA scharf kritisiert. Auch in einem Schreiben von 15 meist europäischen Botschaftern an Präsident Magufuli vom Januar 2016 wurde eine Fortführung der ursprünglichen Wahlen und Beweise für die angeblichen Unregelmäßigkeiten gefordert.<sup>3</sup> Das Ukawa Bündnis und viele weitere westliche Beobachter fordern ebenfalls eine Weiterauszählung der Stimmen.

Auffällig an der Annullierung der Wahlen ist – neben den bereits erwähnten Punkten – die Tatsache, dass die gleichzeitig durchgeführten Wahlen für den Präsidenten Tansanias und für die von der Insel in das nationale Parlament zu entsendenden Abgeordneten laut Wahlkommission angeblich keinerlei Unregelmäßigkeiten aufgewiesen haben. Die gleichzeitig, in den gleichen Wahllokalen mit den gleichen Wahlberechtigten durchgeführten Wahlen für den Präsidenten und das Parlament der Inseln sollen aber so von der Norm abgewichen sein, dass eine Annullierung erforderlich war. Zudem sieht die Verfassung Sansibars vor, dass eine Neuwahl nach einer Annullierung innerhalb von 90 Tagen abgehalten werden muss.

Die einseitig vom Vorsitzenden der ZEC getroffene Entscheidung, die Auszählung der Stimmen abubrechen, Neuwahlen, die nicht innerhalb von 90 Tagen abgehalten werden und die bereits verkündeten Ergebnisse zu Gunsten von CUF, deuten zusammengenommen auf eine eindeutig politische Entscheidung hin, die Wahlen zu annullieren. Selbstverständlich gibt es keine eindeutigen Beweise für ein direktes Eingreifen, aber einziger Profiteur dieser Entscheidung ist die Regierungspartei CCM.

Das Ergebnis dieser Situation ist, dass die oppositionelle CUF die Neuwahlen am 20. März boykottieren wird. Die Bedingung der EU-Wahlbeobachtungsmission überhaupt die Neuwahlen anzuerkennen und wieder Beobachter zu schicken ist allerdings, dass CUF daran teilnimmt.<sup>4</sup> Bei Wahlen, die nur zur Deklaration eines vorher feststehenden Siegers durchgeführt werden, wird sich CUF nach eigener Aussage nicht beteiligen und auch die EU wird somit keine Beobachter senden. Nach den abgebrochenen Wahlen hat es auch Bemühungen um eine internationale Vermittlung gegeben. Diese wurden erfolglos vom ehemaligen Präsidenten Nigerias, Goodluck Jonathan, durchgeführt. Am Ende stand nur die Zusage von ZEC und CCM gemeinsam mit CUF einen neuen Termin für die Wiederholung der Wahlen zu treffen. Aber selbst dieser Minimalkonsens wurde am Ende nicht eingehalten, denn der 20. März

<sup>3</sup> Vgl. The Guardian vom 25.02.2016, S. 2.

<sup>4</sup> Aussage der Vorsitzenden der EU-Wahlkommission am 6.01.2016 in Brüssel im Gespräch mit Vertretern der KAS.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## TANSANIA

DANIEL EL-NOSHOKATY

März 2016

[www.kas.de/tansania](http://www.kas.de/tansania)

wurde ohne Einbeziehung von CUF getroffen, die sich auch erst danach für einen Boykott der Wahlen aussprach.

Eine Lösung für die angespannte Situation könnte der neue Präsident Tansanias vermitteln.<sup>5</sup> Dieser behauptet jedoch, dass er keinerlei Einflussmöglichkeiten haben würde und es sich um eine Entscheidung der vollkommen autonom handelnden ZEC handeln würde. Dass es sich um eine politische Entscheidung handelt, dass Magufuli Präsident des ganzen Landes – einschließlich Sansibars – ist und dass er als Oberbefehlshaber der Armee diese massiv auf den Inseln weiter stationiert lässt, vergisst er dabei ebenso zu erwähnen, wie die Tatsache, dass eine Neuwahl nur der ihm angehörenden CCM zu Gute kommen wird.

Schlussendlich sieht es so aus, als würden am 20. März Wahlen unter Ausschluss der internationalen Gemeinschaft abgehalten, deren Gewinner längst feststeht. Es bewerben sich zwar Kandidaten von insgesamt sieben Parteien um Mandate, aber davon ist nur CCM als eine wirkliche Partei anzusehen.<sup>6</sup> Daneben gibt es nur noch ACT, die bereits länger besteht und die auch auf dem Festland aktiv ist. Diese Partei hat allerdings sehr stark an Bedeutung verloren und stellt im neuen nationalen Parlament nur noch einen einzigen Abgeordneten. Die anderen Parteien sind alle erst in den letzten Wochen neu entstanden und werden am Wahltag nur die Rolle spielen, die ihnen von der Regierungspartei zugewiesen worden ist. Sie sollen den demokratischen Schein wahren, damit die CCM als klarer Sieger hervorgehen kann.

Bis zu den Wahlen und sicherlich auch darüber hinaus wird auf Sansibar die Situation weiterhin extrem angespannt sein. Eine sehr hohe Präsenz von Sicherheitskräften bei gleichzeitigem Verbot sämtlicher Demonstrationen und Einschränkungen bei der freien Meinungsäußerung haben das politische Leben auf den Inseln erstarren lassen

### Wahlfarce II: Oberbürgermeister von Dar es Salaam

Auf Sansibar ist der noch immer nicht abgeschlossene Wahlprozess zwar am deutlichsten erkennbar, es ist aber nicht das einzige Ergebnis einer verfahrenen Situation. Auch die Wahlen in der wichtigsten Stadt des Landes – in Dar es Salaam – sind noch immer nicht beendet. Wie überall im Land fanden gleichzeitig mit den Präsidentschafts- und Parlamentswahlen auch hier Wahlen für die kommunalen Vertreter statt. Das nominelle Ergebnis in der Hafenstadt ist, dass die Regierungspartei nur einen der drei Bezirke gewinnen konnte. Der Opposition hingegen gelang es, in den beiden anderen die Mehrheit zu erreichen. In jedem entscheiden die neu gewählten Stadträte über den jeweiligen Bürgermeister und sie wählen auch den sogenannten „Lord Mayor“ oder Oberbürgermeister der Stadt. In der Praxis sind bisher aber nur die drei Bezirksbürgermeister gewählt worden. Für die Wahlen zum Oberbürgermeister hat es zwar schon drei Terminansetzungen gegeben, eine Wahl hat aber bisher nicht stattgefunden. Es ist ganz offensichtlich, dass die Regierungspartei nicht gewillt ist, dieses sehr prestigeträchtige Amt der Opposition zu überlassen. Hinter den Kulissen werden daher immer wieder neue Möglichkeiten erdacht, die Wahl doch noch zu gewinnen oder sie zumindest immer wieder hinauszuzögern. Ein Beispiel für diese Taktik ist, dass CCM für den von ihr gehaltenen Bezirk plötzlich 10 zusätzliche Stadträte nominieren wollte. Diese sind zwar eigentlich Stadträte auf Sansibar, ihr Wohnsitz würde aber angeblich in Dar es Salaam sein, weswegen sie auch hier Wahlberechtigt seien. Erst eine auf Druck der Opposi-

<sup>5</sup> Vgl. The Citizen vom 12.02.2016, S. 15.

<sup>6</sup> The Citizen, 22.02.2016, S. 2.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## TANSANIA

DANIEL EL-NOSHOKATY

März 2016

[www.kas.de/tansania](http://www.kas.de/tansania)

tion herbeigeführte Entscheidung der tansanischen Wahlbehörde (NEC) verhinderte diese zusätzlichen Stimmen für die CCM.

Die ursprünglich für den 23. Januar angesetzten Wahlen wurden zunächst auf den 8. und dann auf den 27. Februar verschoben. An diesem vorerst letzten Termin wurde allerdings auch nicht gewählt, da die kommissarische Bürgermeisterin den versammelten Stadträten kurz vor der Wahl erklärte, es gäbe einen Einspruch gegen die Wahlen vor Gericht vom 5. Februar und erst wenn dieser in einem Verfahren erledigt wäre, könnte abgestimmt werden.<sup>7</sup> Nur zwei Tage später erklärte das gleiche Gericht, dass der Fall nur die mögliche Wahl am 8. Februar betroffen hätte und es von Seiten des Gerichts keinerlei Hinderungsgrund für die Absage der Wahl gegeben hätte<sup>8</sup> – da war es aber schon zu spät.

Fakt ist, dass die Opposition, bestehend aus den in Ukawa verbündeten Parteien Chadema und CUF, zusammen zwei der drei Distrikte in Dar es Salaam erobern konnte. CCM hat in einem die Mehrheit. Zusammengenommen sind für die Wahl zum Oberbürgermeister 161 Stadträte wahlberechtigt. Davon stellt die Opposition 87 und die Regierung 74, was einer Mehrheit von 13 Stimmen für Ukawa entspricht.<sup>9</sup> Ob diese nominelle Mehrheit bei einem noch festzulegenden vierten Wahltermin tatsächlich zu einem Sieg der Opposition führt, bleibt abzuwarten. Klar ist, dass es für die Regierungspartei ein extrem großer Gesichtsverlust wäre und sie wird – wie bisher auch schon – weiterhin alles versuchen, sich doch noch eine Mehrheit zu organisieren. Da der vorherige Oberbürgermeister bereits im letzten Jahr von seinem Amt zurückgetreten ist, da er sich erfolglos um einen Parlamentssitz beworben hatte, bleibt das politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Zentrum Tansanias erstarrt in Untätigkeit.

### Der neue Präsident und seine Politik des Aktionismus

Ganz ähnlich können auch die etwas mehr als 100 ersten Tage des aus Dar es Salaam heraus regierenden Präsidenten Magufuli charakterisiert werden. Dieser hatte sich nach der Wahl ungewöhnlich viel Zeit genommen, um sein neues Kabinett vorzustellen. Dieses ist sehr viel kleiner als das Vorherige, besteht aber zur Hälfte aus Ministern und Staatssekretären, die bereits unter dem vorherigen Präsidenten ein vergleichbares Amt inne hatten. Seine Rolle scheint Präsident Magufuli noch nicht wirklich gefunden zu haben. Einzig zu benennendes Oberthema von ihm und seiner Regierung ist bisher der sogenannte „Aufräumprozess“. Dieser umfasst alle Bereiche der öffentlichen Verwaltung und zeichnet sich hauptsächlich durch das Einfordern ausstehender Steuern und durch medienwirksame Entlassungen von angeblich korrupten oder ihre Arbeit nicht ausführenden Beamten aus. Das führt dazu, dass in den Medien fast täglich über Entlassungen in allen Ministerien, der Administration und in staatlichen Unternehmen berichtet wird. Unter den bereits mehr als 160 bisher bloßgestellten Personen sind fast ausschließlich Mitarbeiter des mittleren Managements, denen oftmals keinerlei Möglichkeit gegeben wird, die gegen sie erhobenen Anschuldigungen auszuräumen, bevor sie mit Namen und ihrem vermeintlichen Vergehen in sämtlichen Zeitungen des Landes auftauchen. Ausgehend von diesem „Kurs“ des Präsidenten präsentieren nun auch die Mitglieder seines Kabinetts täglich Personen aus ihrem Verantwortungsbereich, die sie als korrupt oder unfähig identifiziert und folglich entlassen haben.

---

<sup>7</sup> Vgl. The Guardian vom 28.02.2016, S. 1-2.

<sup>8</sup> Vgl. Daily News vom 1.03.2016, S. 1 & 3.

<sup>9</sup> Vgl. The Citizen, 25.02.2016, S. 3.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**TANSANIA**

DANIEL EL-NOSHOKATY

März 2016

[www.kas.de/tansania](http://www.kas.de/tansania)

Das Ergebnis dieser Politik ist auf der einen Seite die Darstellung von Handlungswillen, auf der anderen Seite führt sie aber zusehends zu einem Klima der Angst in der öffentlichen Verwaltung. Niemand möchte einen Fehler machen und auffallen, was viele Prozesse erstarren lässt. Zusätzlich wird nicht nur von der Opposition, sondern auch immer mehr von der Öffentlichkeit die Frage der Rechtmäßigkeit einiger Entlassungen gestellt. Ebenso wird immer lauter gefragt, warum nur die identifizierten Auswüchse eines korrupten und ineffizienten Systems abgeschnitten werden, es aber keine Strategie zu geben scheint, das System an sich zu ändern.

Die sich daraus ergebene Frage ist, ob der Präsident noch nicht die politische Macht besitzt, um nachhaltige Veränderungen durchzuführen, oder ob er noch keine Strategie für die Bekämpfung der tiefgreifenden Probleme des Landes hat?

### Ein Präsident im Porzellanladen

Traditionell sind die beiden größten Säulen des Rückhaltes für die Macht des Präsidenten in Tansania die Regierungspartei CCM und die Angestellten des öffentlichen Sektors. Nominell waren bisher auch alle Präsidenten immer die Vorsitzenden der CCM, auch wenn sie dieses Amt mit sehr unterschiedlicher Intensität ausgeübt haben. Bei allen vorherigen Präsidenten war es bis jetzt aber ein ungeschriebenes Gesetz, dass diese etwa ein halbes Jahr nach dem Ausscheiden aus dem Amt als Staatsführer den Posten als Parteivorsitzender an ihren Nachfolger abtraten. Derzeit sieht es aber noch nicht so aus, als würde der vorherige Präsident Kikwete Anstalten machen, dieser Tradition zu folgen. Als erster Parteivorsitzender überhaupt hat er sich erst in diesem Jahr ein Büro in der Parteizentrale einrichten lassen, in welchem er nun regelmäßig Gespräche führt und Besucher empfängt. Dazu gehören auch amtierende Minister, die als Mitglieder der CCM, zu ihm als Parteivorsitzender in sein Büro kommen. Öffentlich hat Kikwete dem neuen Präsidenten zwar seine volle Unterstützung zugesagt, aber gleichzeitig noch keine Verlautbarung abgegeben, wann und ob er gedenkt von seinem Posten zurückzutreten. Im Gegensatz zu all seinen Vorgängern ist die Machtbasis von Kikwete innerhalb der CCM relativ groß und sein Verhältnis zu Präsident Magufuli gilt nicht als das Beste. Dieser war unter Kikwete zwar Minister, wurde aber von diesem nie in die engere Auswahl für seine Nachfolge in Betracht gezogen. Erst, nachdem die von Kikwete vorgestellten möglichen fünf Nachfolger innerhalb der CCM zu großen Verwerfungen und Übertritten zur Opposition geführt hatten,<sup>10</sup> wurde Magufuli als Kandidat des Konsens von der CCM nominiert.

Inwieweit der Präsident schlussendlich das politische Gewicht hat, die gesamte Regierungspartei hinter sich zu versammeln, ist noch nicht absehbar. Auf der anderen Seite hat seine Politik des „Aufräumens“ auch viele Personen direkt und indirekt vor den Kopf gestoßen, die enge Kontakte zu einflussreichen Kreisen innerhalb der Partei haben. Das gilt auch für Betroffene, die dem Einflussbereich von Ex-Präsident Kikwete zugeordnet werden. In dieser Hinsicht ist folglich einiges an Porzellan zerschlagen worden und es bleibt abzuwarten, ob es Präsident Magufuli gelingt, die äußerst heterogene Partei CCM geschlossen hinter sich zu bringen.

Gleiches gilt für den öffentlichen Sektor als zweite Machtbasis. Die Aufräumaktionen führen hier noch offensichtlicher zu einer immer stärker werdenden Skepsis und Entfremdung. Das

---

<sup>10</sup> Prominentestes Beispiel ist Edward Lowassa. Er war lange Jahre Premierminister und CCM Mitglied. Nachdem er selbst nicht in die engere Auswahl für die Präsidentschaftskandidatur gekommen war, trat er aus der Partei aus, wechselte zur Opposition und wurde der gemeinsame Kandidat von Ukawa.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**TANSANIA**

DANIEL EL-NOSHOKATY

März 2016

[www.kas.de/tansania](http://www.kas.de/tansania)

Verhältnis könnte noch stärker zerrüttet werden, wenn die Regierung einige ihrer angekündigten Maßnahmen tatsächlich durchführen wird. Dazu gehört zum Beispiel, dass die Subventionen für nicht wirtschaftlich arbeitende Staatsunternehmen drastisch gekürzt werden sollen. Im Umkehrschluss würde das zu massenhaften Entlassungen im öffentlichen Sektor und bei staatseigenen Unternehmen führen und dabei dürfte ebenfalls sehr viel Porzellan kaputt gehen.

Ähnlich wie der neue Präsident handelt auch seine Regierung in dieser ersten Phase ihrer fünfjährigen Amtszeit. Bis jetzt wurde noch von keinem Minister eine große Vision oder Linie vorgestellt, die auf ein größeres Echo in der Öffentlichkeit gestoßen wäre. Medienwirksam werden nur – wie vom Präsidenten vorgegeben – vermeintliche Missetäter bloßgestellt und entlassen. So wurde zum Beispiel die nationale Tourismusbehörde vom verantwortlichen Minister dazu aufgefordert, die Zahl ausländischer Touristen innerhalb weniger Jahre fast zu verdreifachen.<sup>11</sup> Ein weiteres Beispiel ist die Aufforderung der Regierung an alle Staatsbetriebe, ihre Rentabilität um völlig unrealistische Zielsetzungen zu erhöhen.<sup>12</sup> Insgesamt zeigt die Regierung ein hohes Maß an Aktionismus, was aber ohne eine zugrundeliegende Strategie im Endeffekt nur irrationales Handeln zur Folge hat.

### **Wer und wohin steuert Tansania?**

Dem politischen Klima im Land tut der aktuelle Aktionismus der Regierung keinen Gefallen. Solange diese nur darauf aus zu sein scheint, Missetäter zu identifizieren und zu bestrafen, erstarren auch große Teile der Öffentlichkeit in Zurückhaltung. Solange jedem Akteur, der es wagt offen Kritik zu üben, ebenso offene oder versteckte Strafmaßnahmen drohen, bleibt die allgemeine politische Freiheit eingeschränkt.

Deutlich wird diese Situation an ungewöhnlicher Stelle. Alle in Tansania akkreditierten diplomatischen Vertretungen und internationalen Organisationen haben Ende Januar ein Schreiben des Außenministeriums erhalten, welches die Erinnerung an ein paar irritierende Umgangsformen beinhaltete.<sup>13</sup> Drei darin aufgelistete Aufforderungen sind besonders bemerkenswert. Danach müssen erstens alle Reiseaktivitäten außerhalb von Dar es Salaam<sup>14</sup> mindestens fünf Tage im Voraus dem Außenministerium zur Genehmigung vorgelegt werden. Zweitens müssen auch sämtliche Gesprächsanfragen an Vertreter der Regierung, an Mitarbeiter in staatlichen Stellen und auch an politische Mandatsträger zur Genehmigung gemeldet werden. Drittens darf Schriftverkehr an diese Personengruppe nicht mehr direkt verschickt werden, sondern muss ausschließlich an das Außenministerium gesendet werden, welches diesen dann entsprechend weiterleitet. Verstöße gegen diese Vorschriften würden als Einmischung in die inneren Angelegenheiten Tansanias betrachtet werden.

Ergebnis dieses Schreibens ist, dass ein Botschafter die Exekutive Tansanias um Erlaubnis fragen muss, wenn er ein Gespräch mit einem Mitglied der Legislative führen möchte. Die Rechtmäßigkeit des Schreibens kann vor dem Hintergrund der Bestimmungen des Wiener Übereinkommens über diplomatische Beziehungen von 1961 stark angezweifelt werden. Daneben ist auch die Machbarkeit dieser Vorgaben in der täglichen Umsetzung nur schwer vorstellbar, aber sie zeigen die momentane Kopflosigkeit der Regierung.

---

<sup>11</sup> Vgl. Tansania Information von Mission Eine Welt, 02/2016, S. 3.

<sup>12</sup> Vgl. Tansania Information von Mission Eine Welt, 02/2016, S. 3.

<sup>13</sup> The Citizen, 10.02.2016, S. 19.

<sup>14</sup> Alle diplomatischen Vertretungen und internationalen Organisationen haben ihren Sitz nicht in der eigentlichen Hauptstadt Dodoma, sondern in der wichtigsten Stadt Dar es Salaam.

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.**

**TANSANIA**

DANIEL EL-NOSHOKATY

März 2016

In diesem Klima der von Aktionismus erzeugten Unsicherheit fällt ein Ausblick auf die zukünftige Entwicklung Tansanias sehr schwer. Solange Präsident Magufuli und seine neue Regierung ihre Linie nicht finden und von der aktuellen Phase des schieren Aktionismus nicht in eine Phase gestalterischer Politik übergehen, gleicht eine Prognose dem Blick in die Glaskugel. Das gilt insbesondere für die auch nach dem 20. März sicherlich sehr angespannte Lage auf Sansibar.

[www.kas.de/tansania](http://www.kas.de/tansania)